

Biologie und Chemie galt ihr Interesse. Mit dem Ersten Staatsexamen für das höhere Lehramt schloß sie 1947 ihre Studien ab, war dann zunächst als Assistentin am Geographischen Institut der Universität Würzburg tätig und bestand 1948 das Zweite Staatsexamen. Lange Jahre wirkte sie erfolgreich als Lehrerin für „Erdkunde“ und Biologie am Würzburger Gymnasium der Ursulinen.

Im Jahr 1949 heiratete Maria Schneider den unvergessenen Neuphilologen Otto Kerscher. Der glücklichen Ehe entstammen ein Sohn und eine Tochter, deren frühen Tod sie mit Gottvertrauen und stoischer Kraft hinnahm. Ihr tatkräftiges Engagement für den Frankenbund, das – nicht zuletzt durch Maria Kerschers liebenswürdige Art – zahlreiche Bundesfreunde für unsere Vereinigung gewinnen konnte, färbte auch auf ihren Gatten ab. Geschickt und unermüdlich lenkte das Ehepaar seit 1972 bis zum unerwarteten Tod Otto Kerschers 1990 das Schicksal der Gruppe Würzburg des Frankenbundes als würdige Hüter des Peter Schneiderschen Erbes. Noch immer ist ihr erfahrener Rat bei der Programmplanung und der Ausgestaltung der Veranstaltungen der Vorstandshaft stets willkommen und gerne gehört.

Ihrem hoch verdienten Mitglied hat der Frankenbund zahlreiche Ehrungen zuteil werden lassen: Neben der Auszeichnung für langjährige Treue zu unserer Vereinigung

erhielt Maria Kerscher 1991 durch den Vorsitzenden des Gesamtbundes, Regierungspräsidenten Dr. Franz Vogt, das große Goldene Bundesabzeichen für besondere Verdienste um den Frankenbund. Anlässlich der 75 Jahr-Feier der Gründung des Frankenbundes 1995 wurde Maria Kerscher die seltene Würde eines Ehrenmitgliedes des Frankenbundes – Gruppe Würzburg verliehen, um so dem großen Dank für ihr Wirken Ausdruck zu geben.

Durch ihr warmherziges, freundliches Naturell, ihre bescheidene Art fühlt sich jeder Bundesfreund – und sei es auch ein „Neuling“ – gleich angesprochen und integriert. Mit ihren klugen und umsichtigen Ratschlägen sowie ihrem uneigennützigen Einsatz hat Maria Kerscher entscheidend zu der familiären Atmosphäre beigetragen, die neben dem anspruchsvollen Programm zum steten Wachstum der Würzburger Gruppe geführt hat. Gerade diese Eigenschaften Frau Kerschers, die der Autor selbst schon häufig erfahren durfte, lassen eine Begegnung mit ihr immer zum Gewinn werden, ja prägen die positive Stimmung unserer Veranstaltungen. So verbindet sich unsere herzliche Gratulation zu diesem Jubiläum mit allen Wünschen für eine gute Gesundheit und noch viele Jahre mit und auch für den Frankenbund.

Peter A. Süß

#### *Gruppe Ansbach:*

### **Dr. Kurt Töpner, Voritzender der Ortsgruppe Ansbach, 60 Jahre**

Wer Dr. Töpner auch nur entfernt kennt weiß, wie sehr er jeglicher Öffentlichkeit und Laudatio abhold ist. Doch ist sein 60. Geburtstag Anlaß genug, ihm als Frankenbund-Mitglied und Vorsitzenden der Ortsgruppe Ansbach Dank abzustatten.

Am 26. September 1937 in Wrbritz (Egerland) geboren, kam er nach der Vertreibung

1946 mit seinen Eltern nach Hechlingen, Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Nach Abitur in Landsberg a. L. und Wehrdienst studierte er von 1960 bis 1966 Geschichte, Germanistik, Geographie und Pädagogik an der Universität Erlangen und schloß das Studium mit der Promotion bei Professor Hans-Joachim Schoeps ab. Er wurde dann wissen-

schaftlicher Assistent am Seminar für Religions- und Geistesgeschichte der Universität Erlangen-Nürnberg und rückte 1972 in den Akademischen Mittelbau auf. Sein Forschungsschwerpunkt galt der Kultur und Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts und ihm oblag u. a. Betreuung und Auswertung des „Gerlach-Archivs“, das als eines der größten Privatnachlässe zur Geschichte des 19. Jahrhunderts in der Bundesrepublik gilt.

Von 1974 bis 1986 gehörte Dr. Töpner dem Bezirkstag von Mittelfranken an und war dabei u. a. eng mit den Aufgaben der Kulturpflege befaßt.

Am 1. Juli 1986 trat er die Nachfolge des ersten mittelfränkischen Bezirksheimatpflegers Dr. Eichhorn an. Damit übernahm er auch die Leitung des Kulturreferates beim Bezirk Mittelfranken, das bisher zum Schulerferat gehörte und womit ihm auch die Betreuung und Förderung der Gegenwartskultur obliegt.

Dr. Töpner ist neben den allgemeinen Aufgaben der Heimatpflege zuständig für Grund-

satzangelegenheiten des Fränkischen Freilandmuseums Windsheim, des Zweckverbandes Burg Abenberg, der Trachtenforschungs- und Beratungsstelle sowie der Forschungsstelle für Fränkische Volksmusik. Seit Anfang 1996 gehört er auch zum Vorstand des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege.

Dr. Töpner ist Mitglied in zahlreichen Geschichts- und Kulturvereinen. Bei der Regierung von Mittelfranken vertritt er heimatpflegerische Belange durch das Sachgebiet „Kulturpflege, Stiftungen“.

Kurz nach seinem Amtsantritt 1986 übernahm Dr. Kurt Töpner als Nachfolger von Adolf Lang die Leitung der Ortsgruppe Ansbach des Frankenbundes, die er seitdem mit Tatkraft und Umsicht führt.

Für die lange, harmonische Zusammenarbeit sei ihm Dank gesagt, verbunden mit dem Wunsche, das begonnene Lebenswerk in vielen künftigen Jahren vollenden zu können.

Hartmut Schötz

*Gruppe München:*

## Zum 50. Geburtstag von Christine Jacob

Am 7. Juli hatte unsere Vorsitzende ihr halbes Jahrhundert vollendet. Wir vom Frankenbund trafen uns am 16. Juli beim Fränkischen Weinfest im Alten Hof, um gemeinsam mit ihr den 50. Geburtstag zu feiern.

Christine Jacob wurde in Würzburg in der Pleich geboren. 1960 kam sie nach München. Doch ihre Liebe zu Würzburg und Franken hat sie bis heute behalten. Wenn wir uns treffen, weiß sie immer viel zu erzählen. Ihr Großvater Adalbert Jacob, „der Dichter an der Hoblbank“, ist ihr großes Vorbild, und manches seiner Gedichte wurde schon in der Runde vorgetragen. Auch über Dauthendey weiß sie viel zu berichten.

Immer ist sie bemüht, die kleine Münchner Gruppe weiter aufzubauen, und sie hat dazu viele Ideen. Zur Zeit spürt sie auf dem Alten Südlichen Friedhof Gräber fränkischer Persönlichkeiten auf und sucht dazu Geschichten. Für andere Gruppen, die einmal nach München kommen wollen, arbeitet sie an einem Besuchsprogramm

Wir hoffen alle, daß es ihr nach der Kur wieder besser geht und wünschen ihr für die Zukunft Gesundheit und Kraft.

Steffi Diepold  
Im Auftrag der Münchner Gruppe